

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **21 (1899)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

21. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



**Abonnement.**  
Bei Franko-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . . Fr. 6.—  
Halbjährlich . . . . . „ 3.—  
Ausland franco per Jahr „ 8.30

**Gratis-Beilagen:**  
„Koch- u. Haushaltungsschule“  
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).  
„Für die Kleine Welt“  
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**  
Frau Elise Honegger,  
Wienerbergstraße Nr. 7.  
Telephon 689.

**Inserationspreis.**  
Per einfache Pettizeile:  
Für die Schweiz 20 Cts.  
„ das Ausland: 25 „  
Die Retlamezeile: 50 „

**Ingabe:**  
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

**Annoncen-Begle:**  
Expedition  
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.  
Aufträge vom Platz St. Gallen  
nimmt auch  
die Buchdruckerlei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer treue zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 21. Mai.

**Inhalt:** Gedicht: Glück. — Kaffee als Ursache der Migräne. — Gegen die stubentischen Trinksitten. — Müdigkeit im Frühjahr. — Eine Schmach für die Mütter. — Eine neue Branche des Frauenturnens. — Ein folgenschwerer Mißbrauch. — Sprechsaal. — Gedicht: Zum Pfingstfeste. — Feuilleton: Ein verwegenes Spiel. — Erste Beilage: Ein modernes „Zischlein, bed dich.“ — Ferienreisen nach London. — Ein trefflicher Berater. — Abgerissene Gedanken. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate. — Zweite Beilage: Die Kunst, Effekt zu machen. — Der klagenden Mutter, die um ihres unruhigen Kindes willen nicht ungestört schlafen kann. — Reklamen und Inserate.

### Glück.

**G**lück zauberherrlich  
Der Himmel blaut!  
Kein Lüftchen regt sich  
Im Heidekraut.  
O selig, auf sonnigen  
Matten zu ruhn  
Und nichts in wonnigen  
Träumen zu thun!  
Die Augen blendet  
Das goldne Licht,  
Viel Farben tanzen  
Vorn Angesicht.  
Dahin der Vermeßtheit  
Trogige Pein,  
In süße Vergessenheit  
Wiegt es mich ein.  
O Heimat, Liebe  
Und Kindestraum!  
Wie schießen die Strahlen  
Im weiten Raum!  
Das Glück zu erjagen  
Ist eitel Begehr —  
Mir bringt es der Wagen  
Der Sonne daher.

Carl Hensdell.

### Kaffee als Ursache der Migräne.

Von Willy Kummer.

**K**affee, der für die Frauen ungefähr das ist, was der Tabak für die Männer und sich als beliebter Sorgenfüller beim zarten Geschlechte die Palme errungen, wird heute zwar weniger als in früheren Zeiten ein Gift genannt, wenn auch mit dem beschwich-

tigenden Zusatz, er sei ein langsames Gift. „Allerdings,“ sagte dazu einst der berühmte Fontanelle, „aber ein sehr langsames. Bin ich doch mit meinen 80 Jahren noch sehr rüstig, trotzdem ich von Kindheit an täglich zwei bis drei Mal Kaffee genossen habe.“ Es gilt aber auch hier der bekannte Satz: „Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe,“ oder mit anderen Worten: es kommt darauf an, wer und wie man den Kaffee trinkt. So gut Kaffee mit Erfolg als Heilmittel angewendet werden kann, so gut kann sein übermäßiger Genuß der Gesundheit unzutraglich sein. Woleschott sagt dazu: „Der übermäßige Genuß des Kaffees hat Schlaflosigkeit und einen rauchartigen Zustand von Aufregung zur Folge, in welchem Bilder, Gedanken, Wünsche hastig durcheinander jagen. Es entsteht ein Gefühl von Unruhe und Hitze, Angst und Schwindel, Zittern der Glieder, ein Drang, ins Freie zu kommen, und die frische Luft ist gewöhnlich das beste Mittel zur Aufhebung eines Zustandes, dessen Fortdauer eine wahrhaft aufreibende Gewalt über den Menschen ausübt. Hinlänglich bekannt sind indes auch die schlimmen Folgen, die das übermäßige Kaffeetrinken bei nervösen Personen, bei Vollblütigen, insbesondere bei Unterleibsvollblütigkeit nach sich zieht, wie Blutwallungen, Herzklopfen, Blutungen, Nervenschmerzen, nervöse und Magenkrämpfe, Verdauungsbeschwerden und schließlich Migräne, jenes schmerzhafteste Uebel, dem der Mensch ausgesetzt ist.“

Neben der Schattenseite hat das Kaffeetrinken auch seine Lichtseite, und da wäre in erster Linie die ihm eigene Kraft zu erwähnen, daß nämlich der Kaffee die Wirkung übermäßigen Genußes geistiger Getränke bedeutend zu lindern vermag. „Ueberdies,“ sagt Hamm, „will man auch dem größern Kaffeegenuß, z. B. in Frankreich, die Verminderung der Gries- und Steinbeschwerde zuschreiben.“ Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß in der Türkei sowohl, wie in den einzelnen französischen Kolonien, wo sich der Kaffee unstreitig der größten Beliebtheit erfreut, Steinfrankheiten und Gicht kaum bekannt sind. Ein interessanter Fall diene zur Beweisführung. Ein Mann, der während 25 Jahren an Gicht litt und in dessen Hand- und Fußgelenken sich Kalkgries angesammelt hatte, wurde einzig und allein durch Genuß von Kaffee von seinem schwierigen Leiden wieder befreit. Homöopathen betrachten den Kaffee als ein Mittel zur Aufhebung der Wirkungen vieler Arzneien, verbieten dessen Genuß als Getränk, empfehlen ihn aber zugleich auch als Heilmittel.

„Der erquickende braune Trank ist die

Mutter der unerquicklichen Migräne,“ so las ich unlängst in einem Lexikon der Hygiene. Vor allem jedoch zur Beantwortung der Frage: was ist Migräne und wann leidet der Mensch daran? Für solche, die schon davon befallen wurden, mag die Frage zwar überflüssig sein, sie haben es genügend erfahren; um so interessanter aber mag deren Beantwortung für die vielen Glücklichen sein, die die Migräne nur den Namen nach kennen. Im allgemeinen definiert man die Migräne als eine Nervenkrankheit und zwar eine Krankheit derjenigen Nerven, welche die Blutgefäße des Kopfes beherrschen und beeinflussen, und schließt man weiter, so kommt man nach Lösung dieser einen Seite der Frage zu dem Schlusse: die Migräne ist eine Krankheit, welche entsteht, wenn die Nerven, welche die Blutgefäße des Kopfes beherrschen, sich im Reizungs- oder Erschlaffungsstadium befinden; sie wird durch eine Reihe allgemeiner, aber unbestimmter Symptome eingeleitet, wie: Verstimmung, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, sonderbare Gefühle von Frost, Hitze und dergleichen mehr. Bleiben diese einleitenden Erscheinungen aus, so tritt das Uebel in der Regel um so heftiger auf und dauert zumeist auch erheblich länger. Die Krankheit selbst offenbart sich in einem sich bis zur Unerträglichkeit steigenden Wühlen, Bohren und Reizen im Kopfe, begw. der einen Gesichtshälfte, dauert verschiedene Stunden und nimmt mit dem in den meisten Fällen eintretenden Erbrechen ein Ende.

Und fragen wir uns schließlich nach der Ursache dieses Uebels, so müssen wir gestehen, daß sie in den meisten Fällen absolut unbekannt ist, während sie in anderen hinwiederum deutlich auf der Hand liegt. Und solche uns bekannte Ursachen sind Störungen des Nervensystems überhaupt, wie Gram, Kummer, schlaflose Nächte, geistige Ueberanstrengung und — was für uns von Belang ist und nachgemessen werden soll — übermäßiger Kaffeegenuß.

Die Zahl der mir bekannten Kaffeeschweftern ist keine geringe, und wenige wiederum sind unter diesen, die noch nie von Migräneanfällen heimgesucht wurden. Kaffeeschweftern und Migräne sind, wie man zu sagen pflegt, ein engverbundenes Paar, das behaupten nicht nur Laien, sondern selbst die „Medizinmänner,“ und einer der ersten Hygieniker unserer Zeit erklärt uns die Ursache in den wenigen nicht uninteressanten Worten: „Die Migräne ist derselbe kumulative Ausbruch von habitueller Kaffeevergiftung, wie das Delirium bei habitueller Alkoholvergiftung! Vom chemischen Standpunkt sind Coffein und Alkohol

gleichartig; daher ist die Wirkung der Coffein-  
pillen oder einer sehr starken Tasse Kaffee bei  
Migräne bisweilen schmerzstillend; denn wie  
beim Schnapsirriter nach dem Genuß des ge-  
wöhnlichen Getränkes das morgendliche Gliederzittern  
sich legt, so gibt sich bei der Kaffeeschwester das  
Nervenweh, wenn sie eine stärkere Gabe ihres  
Reizmittels genossen. Diese Wirkung schwächt sich  
jedoch mit der Zeit ab, weil die Ueberspannung  
der Nervenfasern zuletzt in Erschlaffung ausartet,  
und schließlich kann die Abspannung in Zerrüttung  
der Nerven übergehen." Diese Zerrüttung der  
Nerven aber hat zumeist einen Migräneanfall  
zur Folge und wäre somit der Kaffeegenuß als  
Ursache der gefährlichen Migräne erwiesen.

Auch die weiteren Auseinandersetzungen des-  
selben Hygienikers über das gleiche Thema scheinen  
uns nicht uninteressant, weshalb wir sie gleich-  
falls an dieser Stelle zitieren zu dürfen glauben.  
„Wie's allgemein bekannt ist," so fährt er fort,  
„daß der Migräneanfall niemals mit dem Tode  
endigt und daß nervöse Frauen, obgleich es ihnen  
dem Gefühl nach oftmals wie zum Sterben ist,  
sogar sehr alt werden, so geht die habituelle  
Kaffeevergiftung allemal in schleichendes Siedtum,  
und auch dieses meist nur durch andere akute  
Erkrankung in vorzeitige Auflösung über. Das  
Kaffeeschwesterstadium an sich äußert sich außer  
in Nervenreizbarkeit und Anfällen von Migräne  
in einem Ernährungsstadium, den man bei noch  
verhältnismäßig jugendlichen als „frühverblüht",  
bei älteren Unverheirateten mit noch stärkerem  
Ausdruck bezeichnen hört. Diese Art von Sied-  
tum beruht in einer gesundheitsstörenden, die  
Säftemischung und Säftebewegung lähmlegenden  
Verlangsamung der Körperheizung, — bekanntlich  
ist Kaffee ein starkes Austrocknungsmittel, daraus  
erklärt sich dann weiter die Widerstandsunfähig-  
keit gegen Witterungseinflüsse und Gemüts-  
erregungen, überhaupt die anhaltende Verstimmung,  
Griesgrämigkeit und Launigkeit." Wir haben  
hiemit den besten Beweis für die eingangs aus-  
gesprochene Behauptung, daß bei den nervös  
veranlagten Leuten, bei Vollblütigen u. s. w. der  
übermäßige Kaffeegenuß allerlei böse Leiden zum  
Ausbruch bringen kann, von denen das schmerz-  
hafteste hinwiederum die Migräne ist.

Die vernunft- und gesundheitsgemäße Er-  
ziehung ist und bleibt der Angelpunkt für die  
Beseitigung so vieler Leiden und auch der Mi-  
gräne. Besser ist es, die Mütter erziehen ihre  
Kinder vernünftig, d. h. sie machen sie zu gesunden,  
kräftigen, starken und blühenden Geschöpfen, als  
wenn sie dieselben verzärteln und verzimperln,  
was nicht anders als eine mangelhafte Aus-  
bildung der Konstitution oder der Blutmasse zur  
Folge hat, wofür die Kinder ihren Eltern am  
allerwenigsten dankbar sein werden.

### Gegen die studentischen Trinksitten.

**G**egen den Sauscomment hat der Rektor  
der Universität Bonn bei der jüngsten  
Immatrikulation folgende Rede gehalten:  
„Bei gleicher Gelegenheit wie der  
heutigen habe ich schon den deutschen Studenten  
in Schutz genommen gegen den Vorwurf, daß  
seine Sitten verrotzt seien. Ich nehme es nicht  
zurück, nachdem neue Angstschreie ausgestoßen  
sind über die Trinksitten unserer Studenten,  
aus denen man die Gefahr einer völligen Ent-  
artung der sogenannten gebildeten Stände be-  
fürchten zu müssen glaubt. Der Sauscomment  
ist nicht von den Studenten erfunden worden.  
Die Deutschen wissen, das müssen wir als histo-  
rische Thatsache hinnehmen, schon nach Regeln,  
bevor es Tacitus gemerkt hat. Aber die Thatsache,  
daß das deutsche Volk, trotzdem es das  
Trinken zum Kultus gemacht hat, doch immer  
noch thatkräftig und denkfähig geblieben ist, sagt  
uns doch, daß der Kultus oder der Comment  
an sich doch nicht beschuldigt werden darf für  
die moralische, geistige und körperliche Entartung,  
die aus den Zuchtäußern herauschreit. Nach  
meinen persönlichen, recht traurigen Erfahrungen  
ist ein großer Teil von Studenten, der durch  
das Sausen völlig verkommen ist, nicht das  
Opfer des Sauscommentes, sondern ist ohne alle  
Regeln durch Suff nach eigener Wahl und Dual

zu Grunde gegangen. Gegen Regelung des  
Trinkens im geselligen, frohen Kreise läßt sich  
nichts einwenden, es müßte denn sein, daß man  
fanatischerweise den Genuß geistiger Getränke  
an sich verdammt. Alle Genüsse des Lebens  
sucht man in Regeln und Formen zu bringen,  
und in den Trinkregeln steckt auch Zauber und  
Reiz, wie in den Regeln der Poesie, der Musik  
und der bildenden Künste. Und wie in der  
Poetik der Rhythmus und die Gliederung, die  
Metrik, dem trägen sprachlichen Wortschatz Ge-  
fühl und Beweglichkeit verleiht, kann auch  
die Metrik des Trinkens Fluß und Bewegung,  
eine geistige Mobilmachung in das gesellige Leben  
der Kneipe, auf welches die Studenten ange-  
wiesen sind, hineinbringen. Aber Metrik ist die  
Kunst des Maßhaltens, nicht die Zucht der Maß-  
losigkeit. An diesem Punkte setzt die Kritik ein.  
In den letzten Jahrzehnten ist ein Sauscomment  
ausgestaltet und für viele studentische Vereini-  
gungen als obligatorisches Gesetzbuch gedruckt  
worden, der eine solche Fülle von unsäglichem Zwang  
ohne Sinn und Verstand, ohne Witz und Humor  
enthält, daß er als ein Produkt des reinen Blödsinns  
erscheint und nicht einmal in der Laune  
des Rauhsches entstanden sein kann.

Es ist kaum begreiflich, daß der Student,  
der so stolz und eifersüchtig auf seine akademische  
Freiheit ist, sich zum Sklaven eines solchen sinn-  
und inhaltslosen Sauszwanges machen läßt. Nicht  
bloß seine Standesehre, die er nicht leicht von  
einem andern antasten läßt, gibt er preis, seine  
leibliche und geistige Gesundheit opfert er ge-  
schmacklos Formeln, die ihm selbst den Geschmack  
am Trinken verderben. Und das nur aus  
Nennmisterlei! Das, was man Studentenleben  
nennt, spielt sich nicht in den Hörsälen und am  
Studiertisch ab, sondern zum großen Teil in den ge-  
selligen Vereinigungen auf der Kneipe. Es ist  
das ureigenste Produkt der Studenten selber,  
und es ist begreiflich, daß sie sich darin nicht  
gern beeinflussen lassen. Aber auch dieses Leben  
muß doch einen geistigen Inhalt haben, wenn  
es den Studenten selber nicht öde und leer vor-  
kommen soll. Niemand wird verlangen, daß Sie  
sich wie die Philister an den Bierstisch setzen  
sollen, um sich über die Tagesneuigkeiten zu  
unterhalten. Auch auf Fachstempel ist kein be-  
sonderer Wert zu legen. Sie haben das Recht,  
sich ihr Leben und vor allem ihr Kneipleben zu  
verschönern durch Formen und Verzierungen,  
die ihrem eigenen Geist und Witz entspringen  
sind und den Froststimm erhitzen und regeln.  
Aber regeln heißt auch zweckmäßig machen. Zwei-  
ckmäßig ist das Trinken zur Belebung und Er-  
frischung des Organismus, es erweitert Herz  
und Sinn. Und zweckmäßig ist es, wenn es zur  
Erweiterung und Gesundung des gesellschaftlichen  
Organismus beiträgt. Aber zweckmäßig ist es  
nicht mehr, wenn durch Zwangsmaßregeln das  
Kneipleben zu einer rohen Sauffschlacht gestaltet  
wird, aus welcher die Füchse als Bierleichen  
herausgetragen werden und allabendlich der hier-  
sichere Fußs-major als Siegesheld hervorgeht,  
um wegen seiner Tyrannei von den Burthen  
gelobt oder nur noch belacht zu werden. Ich  
weiß, meine Herren, daß viele Korporationen  
den müßigen Sauszwang nie eingeführt hatten  
und daß einige, die Abgeschmacktheit desselben  
einsehend, ihn in den letzten Jahren wieder ab-  
geschafft haben. Möge das gute Beispiel all-  
seitige Nachahmung finden! Unsere Nation braucht  
Männer, keine Biergeisse."

### Müdigkeit im Frühjahr.

Wie ist die Müdigkeit zu erklären, die wohl  
fast jeder an sich im Frühjahr wahrgenommen  
hat? Jede Müdigkeit entspricht dem Blutmangel  
und dem dadurch hervorgerufenen Sauerstoff-  
mangel des Gehirns. Eine der ersten Folgen  
der Müdigkeit ist das Gähnen, das ja weiter  
nichts ist, als ein sehr tiefes Atmen, entspringen  
aus dem dringenden Bedürfnis des Körpers nach  
dem Sauerstoff der Luft, den wir durch die  
Atmung unserm Blute zuführen. Wenn wir  
den ganzen Tag körperlich oder geistig gearbeitet  
haben, so war der Sauerstoffverbrauch so groß,  
daß wir sechs bis acht Stunden völliger Ruhe,  
also Schlaf brauchen, um das nötige Gleichgewicht  
wieder herzustellen. Wenn wir eine starke Maß-

zeit genommen haben, so wird bei der Verbau-  
ungstätigkeit ein so starker Mehrverbrauch von  
Blut in den Blutgefäßen der Verdauungsorgane  
erfolgen, daß die anderen Organe vorübergehend  
blutleerer werden, darunter auch das Gehirn.  
Daher die Müdigkeit nach jeder größeren Mahlzeit.

Die Frühjahrsmüdigkeit kommt nun daher,  
daß sich unter dem Einfluß der größeren Wärme  
und der milden Frühjahrsluft unsere Hautgefäße  
stärker mit Blut füllen; das können wir unter  
andem daran merken, daß uns im Frühjahr  
unserer Schuhe und Handschuhe plötzlich anfangen,  
eng zu werden. Das Mehr an Blut in den  
Hautgefäßen bedingt ein Weniger in anderen  
Organen; und wieder ist es das Gehirn, das  
blutleerer, sauerstoffärmer wird und uns eine  
mehr oder weniger starke Müdigkeit empfinden  
läßt. Aber auch die meisten anderen Organe  
und Teile des Körpers werden blutleerer und  
säftigkeitsärmer; und dies bedingt in Verbindung  
mit der in den warmen Frühjahrsstagen beginnenden  
stärkern Atmung das auch sehr auffällige  
Zunehmen des Durstes.

### Eine Schmach für die Mütter.

Männer müssen den Frauen von Ge-  
hege wegen anbefehlen, daß sie ihre  
Kinder gesundheitsgemäß zu bekleden  
haben! Welche Schmach für die Mütter!

Das sächsische Unterrichtsministerium hat eine  
vernünftige Verfügung erlassen, nach welcher allen  
die öffentlichen Schulen besuchenden Mädchen das  
Tragen eines Korsetts verboten ist, und die Ver-  
fügung damit begründet, daß das Korsett un-  
zweifelhaft schädlich sei, da es die körperliche Ent-  
wicklung hemme. Die Mädchen haben weite,  
blusenartige Jacken zu tragen.

Wer will sich da noch wundern, wenn den  
Frauen im allgemeinen die Fähigkeit abgesprochen  
wird, in Sachen der Erziehung und des öffent-  
lichen und politischen Lebens mitzusprechen, wenn  
sie nicht einmal einsichtig und selbständig genug  
sind, aus sich selbst der Vermunft Gehör zu  
geben, wenn es sich darum handelt, ihre Kinder  
gesund zu erhalten und ihnen eine deinsatzfrohe  
Zukunft zu schaffen.

### Eine neue Branche des Frauenturnens.

Aus Berlin wird von einer sehr interessanten Ver-  
führung in ästhetischer Gymnastik geschrieben, welche  
eine Amerikanerin mit acht jungen Damen im Frauen-  
klub gab. Das System derselben ist auf Francois  
Delsarte, früheren Lehrer der dramatischen Kunst am  
Pariser Konseratorium, zurückzuführen; er nannte es  
zugleich „System des Ausdrucks". Es untercheidet sich  
wesentlich von anderen Systemen der Gymnastik, so-  
wohl in dem Ziele, das erreicht werden soll, als in  
den Mitteln, dieses Ziel zu erreichen. Alle anderen  
gymnastischen Systeme kräftigen wohl die Muskeln,  
dienen aber wenig dazu, den Körper grazios zu machen  
und lassen die psychologische Seite ganz unbeachtet.  
Das Delsarte-System legt besonderes Gewicht darauf,  
daß jede Uebung von einem bestimmten Gedanken be-  
setzt wird. Auch gesundheitslich sind die Uebungen von  
großem Wert. Steele Madame, einer der besten Schüler  
von Delsarte, führte das System in den Vereinigten  
Staaten ein. Hier fand es sehr rasch Anklang und  
wurde auch noch weiter ausgearbeitet. In Amerika  
wird es jetzt in jedem Sanatorium, in den Konsera-  
torien und Schauspielschulen gelehrt. Die Uebungen,  
welche Frau Gueßbacher-Davis von ihren Schülerinnen  
unter Musikbegleitung ausführen ließ, entzückten alle  
Damen des Klubs durch ihre Schönheit und Grazie;  
die Mitwirkenden wurden durch lebhaften Beifall be-  
lohnt. Zuletzt gab Frau Gueßbacher-Davis selbst nach  
der Melodie „Ach, wie ist's möglich dann" eine Panto-  
mime zum besten, welche die Ausdrucksfähigkeit des  
Systems deutlich zu Tage treten ließ.

### Ein folgenschwerer Mißbrauch.

Bei dem Gebrauch von Arzneien herrscht bei  
vielen die Meinung, daß man sich an die Vorschrift  
des Arztes über das einzunehmende Quantum nicht  
zu kehren brauche, daß der Kranke das Meibitament  
nach Willkür benutzen könne. So hat der Mißbrauch  
einer Arznei einer 27 Jahre alten deutschen Arbeiter-  
frau das Leben gekostet. Die Patientin hatte von  
ihrem Arzte Zofalst verschrieben erhalten. Sie befand  
sich bereits auf dem Wege der Besserung. In der  
Meinung, daß die Arznei besser wirke, wenn sie eine  
größere Menge nehme, trank Frau Becker am Sonntag  
mittag ihren ganzen Vorrat an Meibin, 150 Gramm,  
auf einmal. Als ihr Mann am Abend heimkam, lag  
sie in den furchtbaren Schmerzen da. Er ließ sie  
nach Berlin in ein Krankenhaus bringen. Aber es  
war schon zu spät, die Frau starb bald nach der Auf-  
nahme trotz aller Gegenmittel.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 4999: Es werden gegenwärtig Fälle bekannt gemacht, wo Kinder vom Genuß von Sauerkraut und dergleichen Frühjahrskräutern schwer erkrankten oder gar sterben mußten. Und man sucht die Ursache in dem Düngen der Wiesen mit Kunstdünger. Muß solches Futter nun nicht auch den Tieren nachteilig sein? Und ist nicht auch zu fürchten, daß der Genuß der Milch von solchermaßen gefütterten Tieren hauptsächlich kleineren Kindern höchst schädlich sein müsse? Und wie steht es mit den Gartengewächsen, wenn auch diesen Kunstdünger gegeben wird? Wir haben kürzlich ein Gericht Salat gegessen, nach dessen Genuß mir alle an Magenweh, Krämpfen und Durchfall litt. An den mit dem Salat genossenen Eiern konnte es nicht liegen, denn diese waren frisch. Auch das Öl war von besser Qualität. Wie kann man sich vor solchen Eventualitäten schützen? Kann vielleicht der verwendete Kunstdünger in den Gewächsen oder in der Milch chemisch nachgewiesen werden? Um freundliche Belehrung bittet Eine Mangelnde.

Frage 5000: Unsere Tochter, die eben aus der Schule ausgetreten ist, hat infolge von schlechtem Gedächtnis stets mit großer Mühe auswendig gelernt. Jetzt soll sie lernen den Haushalt besorgen, und sie hat die Einkäufe zu machen, was täglich schweren Verdruß gibt. Mein Mann ist der Meinung, daß sie, um das Gedächtnis zu härten, nichts aufschreiben und auch alles im Kopfe ausrechnen soll. Oft wird auf diese Art das Wichtigste vergessen, und das Ausrechnen stimmt niemals, und da mein Mann heftig ist, so fehlt es an scharfen Schelten niemals. Darob ist das Mädchen nun so entmutigt und bekümmert, daß es mit Zittern und Zagen den Tag beginnt und sich selber schon hundemal vernünftigt hat. Ich selbst würde die Sache ganz anders anfangen; ich ließe sie alles aufschreiben und würde darin unerbittlich sein, und würde erst nach und nach ein weiteres von ihr verlangen. Welches System halten Erfahrungsmänner für das richtigere? Ich will mich besserer Einsicht gerne fügen, aber es thut mir weh, mein Kind sich unnütz abquälen zu sehen. Um gütige Antwort bittet sehr Eine Bekümmerte.

Frage 5001: Mein Bruder, der früher humorvoll und heitern Wesens war, hat sich seit seiner Verheiratung so sehr verändert, daß ich es nicht ohne Schmerz mit ansehen kann. Er lebt glücklich in seiner Ehe. Seine Frau ist ein gebildetes, in guten Verhältnissen aufgewachsenes Weib, aber sie ist sehr zarter Konstitution, und seitdem die drei Kinder da sind, kann sie schwere Arbeiten nicht mehr ohne Nachhilfe verrichten. Mein Bruder war früher Mitglied eines Musikvereins, und für die Kunst des Musikierens war er ganz begeistert, sie machte ihm das Leben schön, und er war auch ein sehr gesuchtes Mitglied. Jetzt aber besteht ihm kein Gewissen, in seinen freien Stunden seiner schwachen und überarbeiteten Frau im Haushalt zu helfen. Er thut förmlichen Mägdeleib, damit die Frau nachts die nötige Ruhe findet. Ich habe nun Tag und Nacht keine Ruhe. Ich habe das Gefühl, als müßte ich meinem Bruder helfen, indem ich an seiner Stelle die Frau in ihrer Arbeit unterstütze. Ich bin aber auch auf den Broterwerb angewiesen, und habe eine strenge Dienststelle bei einer sehr guten Herrschaft, wo ich entsprechend bezahlt bin. Einen Teil meiner Ersparnisse stecke ich fortlaufend in den Haushalt meines Bruders, den anderen aber lege ich auf Zinsen zur Beschaffung meiner Aussteuer, die unerlässlich ist, wenn ich heiraten will. Es hat sich nun bei meinem Bruder eine Stimmung herausgebildet, welche der Arzt Apathie und gefährliche Unlust zum Leben nennt, die ein baldiges Ende finden müsse, wenn nicht eine Katastrophe eintreten solle. Ich wäre jetzt sofort, ohne weiteres Bestimmen, bereit, meinem armen Bruder meinen ganzen Lohn zuzuhalten, so lange es immer notwendig wäre. Mein Verlobter ist aber nicht derselben Ansicht. Er will nicht dulden, daß unsere Verbindung dadurch aufs Ungewisse hinausgeschoben werde, und so soll ich mich jetzt für meinen Bruder oder für meinen Verlobten entscheiden. Ich empfinde dies als eine verzweifelte Lage. Mein armer Bruder, den ich so sehr liebe, bedarf meiner energischen Hilfe, vielleicht auf Jahre hinaus, und der Wunsch meines Bräutigams, mein eigenes Glück, liegt mir eben auch sehr am Herzen. Und nun werde ich allein nicht fertig mit der Frage. Nach welcher Seite liegt meine erste Pflicht? Wo muß ich meine ganze Kraft einsetzen, um nachher zufrieden und gewissenlos zu sein und zu bleiben? Ich bitte Unbefangene sehr um guten Rat. Junge Abonnetantin in A.

Frage 5002: Wo erhält man die sogenannte Seidenwolle zum Stricken von Socken, die mir aus Deutschland zum Preise von Mk. 4.50 das Pfund sehr angeraten wurde. Es sei das Beste, was auf diesem Gebiete geliefert werde. Frau S. B. in Z.

Frage 5003: Wie lange bleiben die Medikamente in einer Hausapotheke gut? Ich habe eine solche aus einer Erbschaft erhalten. Den Umständen nach zu schließen wurde die Apotheke vor circa 10 Jahren angefertigt, aber nie in Gebrauch gezogen. Die Flacons sind alle uneröffnet, auch das Methylenblau, welches aber merkwürdigerweise doch leer ist. Frau Sophie Z.

Frage 5004: Ist es nicht sehr unpädagogisch, junge, noch nicht schulpflichtige Kinder zur systematischen Vertilgung von Schmetterlingen, Raupen und Schnecken anzuhalten? Nach meinem Dafürhalten sollten die Kinder zur Liebe auch für die Tier- und Pflanzenwelt erzogen werden, und ich meine, der Befehl, Tiere zu vernichten, müßte etwas Heiliges und Artiges in den weichen, empfindsamen Kinderherzen vernichten. Soll nicht die Welt so lang immer möglich ihnen als eine besetzte erscheinen? Diese Frage beschäftigt mich viel, und ich konnte mich bis zur Stunde immer noch nicht entschließen, meine Kinder zu solcher Vertilgungsarbeit herzugeben. Ich selbst thue sie mit größter Ueberwindung. Für freundliche Meinungsäußerungen wäre herzlich dankbar M. P. in S.

Frage 5005: Ist ein erfahrener Leser oder eine solche Leserin so freundlich, mir mitzuteilen, ob Sandalen als Fußbekleidung sich eignen, wenn man größere Fußwanderungen unternimmt? Und wie sollen solche Sandalen beschaffen sein? Zu weiten Gängen habe ich bis jetzt die Halbschuh nicht sehr geliebt, es schien mir, es mangle darin dem Fuß die nötige Festigkeit. Gibt es Geschäfte, welche durchbrochene, nicht gewebte, maschinengestrickte und nicht feingarnige Strümpfe auf Lager halten? Mein Mann will, daß unsere Knaben Socken und Sandalen tragen. Die Mädchen lasse ich nicht gerne so zur Schule gehen, sondern ich möchte sie in durchbrochene Strümpfe kleiden. Die gewebten, die man zu kaufen bekommt, sind aber nicht solid und sehr unpraktisch im Gehen. Frau S. B. in A.

Frage 5006: Ist eine werthe Mitabonnetin im Falle, mir Auskunft zu geben, wie eine Badeeinrichtung, wie sie die Firma Hebling in Rüschnach empfiehlt, sich bewährt? — eine Badeeinrichtung, welche weder Wasser-Zuleitung noch Ableitung benötigt; das Wasser soll in die Wanne gefüllt werden und selbst zirkulieren, sobald in dem kleinen Ofen geheizt wird, und soll in circa 1/4 Stunde temperiert sein. — Ich sollte eine Badeeinrichtung halten, jedoch haben wir keine Wasserleitung; ebenfalls möchte ich für Ableitung keine große Kosten machen, weil wir nur für 1—2 Jahre eingemietet sind. Obige Badeeinrichtung soll circa 90 Fr. kosten und, weil transportabel, würde sie mir konvenieren, wenn sie sich im Gebrauche auch bewährt. Langjährige Abonnetin.

Frage 5007: Eines unserer Kinder und ich selbst leiden seit einiger Zeit an kleinen, weißen Fadenwürmern. Da wir weit entfernt von einem Arzt wohnen, so möchte ich auf diesem Wege um ein gutes, unschädliches Mittel gegen diese Plage bitten. S. S.

Antworten.

Auf Frage 4986: In der Antwort von Nr. 20 d. J. hat sich ein sinnverderbender Fehler eingeschlichen, statt „lichte“ Kleider soll es heißen „lichte = helle Kleider.“ Alg. Forma.

Auf Frage 4992: Man locht Lhee aus den Blüten des Holunderbaums und eine gute Latwerge aus den gereinigten reifen Beeren. Das Mark der größeren Zweige wird zu physikalischen Spielereien benutzt. — Ich glaube nicht, daß andere Teile des Baumes verwertet werden können. Fr. M. in S.

Auf Frage 4993: Ihre Beschreibung paßt genau auf das Bild einer Krankheit, die gegenwärtig leider nur zu häufig vorkommt und zu welcher das Schlafmittel Hypon die Schlüssel gibt. Man sieht vielfach Seilungen, z. B. durch Hypnose, und wenn auch die Aussichten für Ihren Mann nach so vielen erfolglosen Kuren nicht gerade günstig sind, ist doch kein Grund, an einer Heilung zu verzweifeln. Die oben angebeutete Krankheit verehrt sich nicht. Ueberhaupt lind die Ursache der Vererbung noch ganz unklar; von kranken Vätern steht man oft ganz gesunde Kinder, und es ist thöricht von Ihnen, sich wegen solchen Hirngespinnsten ganz unnütze Sorgen zu machen. Fr. M. in S.

Auf Frage 4993: Es ist etwas Entschliches um die Theorie, „der unbedingte Vererblichkeit.“ Durch sie, die eine Art mohammedanischen Fatalismus hervorbringen muß, ist schon namenlos Unheil gestiftet worden, und wäre es endlich einmal an der Zeit, daß man sich allgemein ihrem unheilvollen Einfluß entziehen würde. Wohl ist es wahr, daß Kinder fränklicher Eltern, leichter als solche von gesunden, sich zu Krankheiten hinneigen und namentlich eben denselben Leiden anheimfallen wie diese selbst, aber es ist nicht gesagt, daß dem so sein müsse. Eine rationelle richtige Pflege kann selbst ein sogenanntes erblich belastetes Kind so zur Entwicklung bringen, daß es rasch eine gesunde, kräftige Menschensplanke wird, die erst durch Altersschwäche aus dem Leben scheidet, ohne je von den Uebeln der Eltern heimgeführt worden zu sein. — Wenn Sie sich jetzt schon über dem vielleicht zu erwartenden Leiden des Kindes inummer und Sorge vergehen, so ruinieren Sie damit Ihre Konstitution im allgemeinen und Ihre Nerven im besondern, und eine naturgemäße Folge davon ist, bei der wechselseitigen Beziehung zwischen Mutter und dem werdenden Kind, daß dieses daher schwächlich, elend und demgemäß geradezu dem Leiden zugewandt wird, dem es entzogen werden sollte. Die Schuld daran trifft dann aber den Gatten höchstens indirekt, während Sie direkten Anteil daran haben. — Anstatt, daß Sie sich also schädigenden Grübeln, nutzlos inummer und Sorgen unterwerfen, trachten Sie doch vor allen Dingen danach, daß Ihr Gemüt recht heiter und fröhlich wird und Ihr Körper an und für sich auf möglichst hohe gesundheitliche Stufe kommt. Gehen Sie spazieren durch Wald und Flur, nehmen Sie Bäder, machen Sie kalte Ganzwärmungen, und essen Sie namentlich viel Obst, Erdbeeren, Kirichen, doch nicht zu viel auf einmal; Apffel, Birnen, Trauben, auch Orangen sind zweckdienlich. Und das Resultat

wird voraussichtlich sein, ein gesundes, kräftiges Kind, mit dem Sie später zu beweisen im Stande sein dürften, wie grau ob Theorie, wenn Sie daselbe nicht durch systematische Verästelung, nervenschwächend und lebend machen. Im übrigen hege ich die feste Ueberzeugung, daß auch Ihrem Manne heute noch zu helfen ist; denn ich glaube bestimmt annehmen zu dürfen, daß er, wenn er auch viel verucht, doch noch nie zu der einfachen und doch so rationalen Heilmethode Elektro-Homöopathie Sauter Zuleitung genommen hat. Man lese nur deren Annalen (Verlag des elektro-homöopathischen Instituts Genf) nach) und man wird sehen, daß sie Großartiges leistet, wenn schon auch von ihr nicht das Wunder verlangt werden darf, daß sie jahrelange Uebel und Leiden im Nu beseitigen soll. Auch Ihnen dürfte eine vorbeugende Kur gar nichts schaden; denn wer wegen einer schlimmen Nachricht gleich den Verstand verlieren will, kann sich jedenfalls allzu starker Nerven nicht rühmen. Entschuldigen Sie, daß meine Antwort länger als üblich gedauert; aber diese gilt nicht Ihnen allein, sondern auch der Allgemeinheit. Elektro-Homöopathen sind in der Schweiz u. a. Dr. Imfeld, Rue Thalberg 4 Genf; Dr. Arzt Spengler in Wolfshoden; in Deutschland als einer der ersten J. P. Moser, St. Johann-Saarbrücken; Friedrich Schmaus, Riedenburg a. Altmühle (Bayern). B. Seewart.

Auf Frage 4994: Repton mögen Sie versuchen, doch eignet daselbe sich nicht recht zu täglichem Gebrauch für den gesunden Magen; eher noch einige Tropfen Salzsäure oder eine Messerspitze voll Natron in die Milch. Im ganzen würde mir die von Ihnen geschriebene Ernährungsweise auch nicht zuzugewandt, namentlich nicht bei fester Lebensweise; können Sie es ändern, so würde ich wieder zu etwas Fleisch zurückkehren; können Sie das nicht, so diene Ihnen zum Trost, daß man sich mit der Zeit an alles gewöhnt. Fr. M. in S.

Auf Frage 4994: Wie ich schon bei Beantwortung der Frage 4978 durchblicken ließ, sollte jedes bei dem bleiben, was ihm zu genießen bequämlich war, und sich nicht leichtlich durch andere zu denselben passenden Speisen überreden lassen; was dem einen genehm, taugt noch lange nicht immer für alle. Wehlspeisen und Hülsenfrüchte sind doch mehr oder weniger schwer verdaulich, es wird darum namentlich zu den ersten zumeist gebacktes Obst auf den Tisch gegeben. Schwarzer Kaffee hat abführende Wirkung, erregt also in gewisser Sinne Obst, hat aber auch den bedenklichen Nachteil, daß er das ganz Nervensystem mit der Zeit gründlich ruiniert. Repton erregt Fleisch und darf in dem Sinne als vorzügliches, leichtverdauliches Nahrungsmittel gelten. Alg. Forma.

Auf Frage 4995: Die Natur zeigt selbst den Weg; man thut dem Knaben solche Kleider an, an denen nichts zu verderben ist und schade ihm möglichst ins Freie: die Jahreszeit ist dafür jetzt günstig. Katarrh und Verdauung werden günstig beeinflusst und die Nerven beruhigt. Man wird ihn Gehorham gegen die Eltern lehren können, ohne seiner Festigkeit in gleicher Weise entgegenzutreten. Fr. M. in S.

Auf Frage 4995: Wie viele Kinder haben Sie denn? Wahrscheinlich nur den Knaben, und wenn's so fort geht, können Sie noch recht viel Kummer und Sorge mit demselben erleben. Ist der Knabe unartig, unfolgsam und beleidigend, so gehört er mit fester, unbeeuglicher Hand, ohne langes Hin und Her, und ganz ohne jede Rücksicht auf Verdauungsbeschwerden wie Pestert, in die Kur genommen und zwar so, daß ihm müßtes Schreien vergeht, ehe und bevor er heiser ist. Führen Sie die Kur 2 bis 3 Monate ohne Nachsicht durch, so werden Sie die Freude haben zu sehen, daß das Kind nach dieser Zeit auf den Blick gehorham ist. — Bezüglich der Empfindlichkeit für Erkältungen wie deren Folgen, Schnupfen und Katarrh, auch Verdauungsschwäche, können Sie sich inwiefern mit einem Arzte in Verbindung setzen; zu raten ist Ihnen ein Elektro-Homöopath, zum Beispiel Dr. Arzt Spengler in Wolfshoden. In Bezug auf das Verhältnis zur Schule einerseits und seinen Sammel-eifer andererseits läßt sich ohne Gefahr für die spätere Entwicklung des Knaben nicht wohl aufkommen; solche Eigenart läßt sich nicht gut in eine Schablone zwängen, aber dieselbe zeigt an, daß aus dem Knaben doch etwas Rechtes werden kann, wenn er sonst gut in Zucht und Ordnung gehalten wird. Sonntagsarbeit ist z. B. strenge zu verbieten. B. Seewart.

Auf Frage 4996: Seidenstoffe sollte man nur in renommierten Häusern kaufen, wie Spörri, Denenberg, Grieber, Bollier-Koller, alle in Zürich. Schwarz ist am empfindlichsten, weil es beim Färben am ehesten verbrennt. Alg. Forma.

Auf Frage 4996: Seide wird namentlich durch das Färben und die dabei übliche Beschwerung mit fremden Stoffen verdorben. Der Kaufmann, der Ihnen den Seidenstoff verkauft, sollte dies aber kennen, und wenn Sie sich an eine vertrauenswürdige Adresse wenden, sollten Sie dauerhaften Stoff leicht bekommen können. Fr. M. in S.

Auf Frage 4997: Der Hauptfehler liegt wahrscheinlich am Keller, und wird nicht so leicht zu beseitigen sein. Lebensfalls aber alle Fenster aufgesperrt und tüchtig Durchzug gemacht. Räuchern mit einer Kohlenpfanne brennender Tammenzweige ist ein altes Mittel, in neuerer Zeit läßt man Terpentinöl verdunsten. Fr. M. in S.

Auf Frage 4997: Vielleicht infolge mangelhaften Lüftens während der Zeit des Unbewohnens. Zimmer für Zimmer während 5 bis 15 Minuten aufsperrn und in demselben guten Weineßig auf einem Spiritusapparat verdampfen. Läßt sich aber vermuten, daß zum Bau grünes Holz oder feuchte Schläcken zur

\*) 12 Nummern pro Jahr, Preis 1 M. beginn. 1 Fr.

Auffüllung verwendet worden sein sollte, wäre ein Fachmann zuzuziehen, es könnte sich Schwamm oder sonst Fäulnis gebildet haben.

**Auf Frage 4998:** Nach der Methode der Naturbleichen.

**Auf Frage 4998:** Die gewöhnliche Nasenbleiche an der Sonne ist das Beste; aber man wird nie ein Verfahren erfinden, um zu verhindern, daß alte Leinwand an den Falten bricht.

## Bum Pfingstfeste.

**R**omm, müdes Herz, in Leid erkalte,  
Und fühl' den warmen frühlingshauch,  
Der so viel Schönes hat entfaltet  
An deinem Weg, und freu' dich auch!

Wie einst am ersten Pfingstentage,  
Blüht wieder ringsum Strauch und Baum,  
Durch Nacht und Kummer, Schmerz und Plage  
Sieht noch der Schöpfung süßer Traum.

Du, höchste Liebe, Gottesgnade,  
Hast alles wiederum verklärt,  
Und nicht nur blütenreiche Pfade,  
Nein, uns auch deinen Geist besichert!

Du gibst uns seliges Entzücken,  
Wie morsch auch unser Pilgerstab!  
O große Liebe, neu beglücken  
Willst du uns noch — nach Tod und Grab!

Rosaline Pfister, St. Gallen.

## Heuteletton.

### Ein verwegenes Spiel.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.  
Von Marie Schulz.

(Nachdruck verboten.)

Es erregte damals großes Aufsehen. Er wurde aus seinem Wagen geschleudert und mit gebrochenem Genick aufgefunden.  
„D, wie ging das zu? War es ein Unglücksfall?“

„Ein Unglücksfall, natürlich, aber niemand weiß genau, wie er sich zugetragen, da niemand dabei gewesen. Er fuhr ziemlich spät nach Hause — er kam von Golden Range — und ist auf irgend eine Weise vom Wagen geschleudert worden; sein Pferd war eine Vollblutstute, etwas ungebührig und unruhig, und man glaubt, daß irgend etwas es schon gemacht hat. Wie dem nun sein möge, der arme alte Mensch wurde tot aufgefunden. Er und Poppleton waren besonders gute Freunde. Sie kennen jene Senkung der Claufee, — fast könnte man es eine Vertiefung nennen — gerade ungefähr in der Mitte zwischen meiner Behausung und dem Pfarrhause? Sie ist eingezäunt.“

„Ja, ich weiß. War es dort?“

„Dort war es. Er war bis unten in die Grube hinabgerollt oder geschleudert worden. An einer andern Stelle würde er wahrscheinlich mit einer bloßen Erschütterung oder höchstens einer Hautabschürfung davon gekommen sein. Unmittelbar darauf wurde die verhängnisvolle Mulde eingezäunt — wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt: Wenn das Kind hineingefallen, wird der Brunnen zugedeckt. Man hatte oft genug die Stelle als lebensgefährlich bezeichnet.“

„Der arme Mensch!“ sprach Dorothea weich.

„Ist es schon lange her?“

„Etwas über ein Jahr.“ Curzons Antlitz und Stimme veränderten sich, wie es immer der Fall zu sein pflegte, wenn ein Thema, das ihm peinlich war, berührt wurde. „Ich erinnere mich des Zeitpunktes besonders gut, weil in der Frühe des nächsten Morgens mein Vater starb,“ sprach er. „Es traf sich zufällig so, daß ich beide Todesfälle zu gleicher Zeit erfuhr, was mir noch sehr wohl erinnerlich ist.“

Das Gartenpflöckchen knarrte wieder; Frau Tuder kam zurück, um, wie sie immer zu thun pflegte, das Abendessen, die einzige Mahlzeit des Tages, die Wilhelm Boones Pflichten ihm mit seiner Tochter einzunehmen gestatteten, herzurichten. Dorothea warf einen Blick auf ihre Uhr und sah, daß es fast sechs war — Zeit, das Versprechen, welches sie Onkel Matthias gegeben, zu halten und den Heimweg nach Woodlands anzutreten. Curzon und sie ließen Mary, die sich in den zweiten Band ihres Romans vertiefte, allein und gingen miteinander fort.

Sie schlenderten langsam dahin — da Woodlands beinahe in Sicht war, so brauchten sie sich nicht sonderlich zu beeilen — und ihr Gespräch wendete sich dem Thema zu, das sie so oft berührten, wenn sie beisammen waren. Es wiederholte ihm Doktor Poppletons Urteil über seine im „Kosmopoliten“ erscheinende Erzählung — es machte ihr große

Freude, das zu thun, mußte sie doch, daß er das gern hörte, und sie vermochte schon zu begreifen, was verständnisvolle Würdigung einem Schriftsteller bedeutet — und berichtete ferner ebenfalls, mit einem Achselzucken und einer dröckigen Gebärde des Unglaubens, von seiner ritterlichen Prophezeiung, daß noch jemand in nicht allzu ferner Zeit einen Erfolg würde zu verzeichnen haben.

„Ich wollte, ich könnte seine Zuversicht teilen,“ meinte sie lächelnd, „aber meine Hoffnung erhebt sich nicht zu kühnem Fluge, als daß es mir im günstigsten Falle gelingen möge, meinen Roman irgendwo anzubringen.“

Seines eigenen ersten Miegens gedenkend, dachte Curzon möglicherweise, daß das schon genug des hochstrebenden Ehrgeizes sei, aber wie er vermiehen, sie am ersten Tage, an dem er sie überhaupt gesehen, zu entmutigen, so vermied er es jetzt, ihr ihren frohen Mut zu rauben. Er sagte daher nur heiter:

„Aller Anfang ist schwer, wie Sie wissen. Denken Sie an Thackeray — einen Mieser — und Vanity Fair wurde ihm von etwa einem Duzend Verleger zurückgeschickt.“

„Ah, die Dummköpfe!“ rief Dorothea verächtlich. „Es freut mich, daß sie sich so ins eigene Fleisch geschritten haben! Wie außer sich sie wohl über ihre eigene Thorheit gewesen sind, als sein Name in aller Leute Mund war.“

Dann fuhr sie ruhig fort: „Natürlich weiß ich, daß aller Anfang schwer ist, und bin fest entschlossen, in meinen Erwartungen sehr bescheiden zu sein. Ich wollte, ich hätte mehr Erfahrung, hätte mehr von der Welt gesehen! Das, unter anderem, ist, wie ich gar nicht in Abrede stellen will, ein großer Vorzug, den Sie vor mir voraus haben,“ meinte sie lächelnd. „Ihre neue Erzählung im „Kosmopoliten“ ist z. B. eine australische Geschichte. In ein solches Thema könnte ich mich nicht wagen: ich bin so durch und durch ein englisches Mädchen, als ob ich gar nicht in Australien geboren wäre.“

„In Australien!“ wiederholte Curzon. Er fuhr zusammen und blickte sie verwundert an. „Sie sind doch nicht in Australien geboren?“

„Nicht? Natürlich bin ich das!“ Sie blickte lächelnd zu ihm auf. „Gabe ich Ihnen das zufällig nie erzählt? Es mag wohl daran liegen, daß ich solch ein winziges Geschöpfchen war, als ich herüber kam, so daß ich es wirklich fast vergessen habe, aber geboren bin ich allerdings in Australien. Es wundert mich, daß ich Ihnen nie davon gesprochen habe, weil ich mich nie erinnere, daß, als Sie mir erzählten, Sie seien aus Australien gebürtig, ich dachte, wach ein merkwürdiges Zusammenreffen das wäre, daß es auch meine Heimat ist. Sie sehen so erstaunt aus! Weshalb? Daran ist doch nichts Wunderbares?“

„Wunderbares? Selbstredend nicht — nein.“ Er hatte bestürzt ausgesehen; jetzt suchte er sich zu fassen und lachte. „Es ist thöricht, darüber so über-rascht zu sein, aber ich hatte zufällig nie davon gehört und allerdings keine Ahnung davon, und dann — — er brach ab. „Ich kann ebenso gut die Frage stellen, obwohl sie vielleicht lächerlich ist. Hatten Sie, ehe wir beide miteinander bekannt wurden, schon jemals meinen Namen — den Namen Curzon gehört?“

„Den Namen Curzon? Ich glaube nicht — nein, sicherlich nicht. Warum?“

„Das will ich Ihnen sagen. Erinnern Sie sich noch, daß ich anfangs geglaubt, Sie hießen Flower, wie Ihr Onkel?“

„Natürlich erinnere ich mich dessen.“

Sie waren an der Pforte von Woodlands angekommen und blieben stehen, gerade, wie an jenem Abend, wo sie ihn über seinen Irrtum aufgeklärt hatte, und sie blickte sich mit einem Lächeln um, als ihr der Umstand einfiel, und sie sah, daß es ihm ebenso ging.

„Weshalb meinen Sie?“

„Bemerkten Sie, daß ich überrascht war, als Sie mir sagten, Sie hießen Foliot?“

„Nein.“ Sie schüttelte verwundert den Kopf.

„Weshalb sollte Sie das überraschen?“

„Weil irgendwie — irgendwo — der Himmel mag wissen wie oder wo — ich weiß es nicht, obwohl ich mir wohl schon ein Duzend Mal den Kopf darüber zerbrochen habe — ich jenen Namen — Ihren Namen Foliot in irgend einer besondern Beziehung gehört hatte.“

„Nur den Namen?“ fragte Dorothea.

„Nur den Namen. Ich kann mich nicht darauf besinnen, daß ich je irgend einen, der so hieß, gekannt hätte, bis ich Sie kennen lernte. Ich kann mich nicht einmal darauf besinnen, wo ich ihn gehört und bei welcher Gelegenheit. Aber die Thatsache bleibt. Und als Sie eben sagten, Sie wären in Australien geboren wie ich, kam jene seltsame Empfindung mit derselben überwältigenden Macht über mich wie an jenem Abend. Jetzt wissen Sie, weshalb ich verwundert ausah. Sie hätten mich

wohl kaum für solch' einen Phantasten gehalten, nicht wahr?“

Onkel Matthias näherte sich auf dem Nasen und schwenkte das Taschentuch, um die beiden Gestalten vor der Pforte zu größerer Eile anzutreiben. Seine Rechte winkte ihm zu und streckte die Hand aus, um das Gartenthor zu öffnen.

„Ich halte Sie für keinen Phantasten,“ meinte sie mit halb vermundertem, halb belustigtem Ausblick, „aber dies muß auf Einbildung beruhen, glaube ich — wenigstens soweit es sich um irgend eine frühere Beziehung zu mir handelt. Ich zählte nicht viel mehr als etwa zwei Jahre, als mein Vater und meine Mutter Australien verließen, um nie wieder dahin zurückzukehren. Mein Vater hatte dort sein Geld verloren und nebenbei seine Gesundheit eingebüßt. Ich war erst sechs Jahre alt als er starb und Onkel Matthias und Tante Nancy mich zu sich nahmen; meine Mutter war schon vorher gestorben. Ich glaube nicht, daß meine Eltern dort freundschaftliche Beziehungen angeknüpft oder zugelassen hätten — jedenfalls habe ich niemals davon gehört. Welche Art auch Ihre Beziehungen zu dem Namen Foliot sein mögen, mit meinen Eltern oder mir können sie nicht zusammenhängen.“

„Sie mögen recht haben,“ stimmte Curzon, dessen Antlitz sich aufhellte, ihr bei. „Trotzdem bleibt es sonderbar, und ich konnte nicht umhin, Sie darüber aufzuklären, weshalb mich Ihre Bemerkung, daß Sie in Australien geboren seien, so eigentümlich berührten.“

### 15. Kapitel.

„Es ist alles ganz gut und schön, Onkel Matthias, aber ich kann unmöglich hingehen! Nein — es ist nicht der Roman — der Stück! hole den Roman! Aber Du weißt sehr gut, Tantchen, daß sogar ich gewisse Dinge nicht thue, und ich erkläre auch hiemit höchst nachdrücklich — daß mich kein Mensch nach Golden Range bringt!“

Dorothea saß bei dieser Erklärung auf einem Tische im Gartenzimmer, und der schelmische Ausdruck lachenden Eigenfinns klebte sie allerliebste. Ihre beiden getreuen Slaven, zu denen sie sprach, blickten einander verzweiflungsvoll an und dann ratlos zu ihr hinüber. Fräulein Nancy konnte nicht böse sein, und was ihren Bruder anbetraf, so würde der verblendete alte Herr vermutlich nichts dagegen gehabt haben, wenn seine Nichte und sein Abgott es sich in den Kopf gesetzt hätte, über ihn hinweg zu schreiten, sondern hätte das ohne Murren über sich ergehen lassen. Hätte er nicht gerade einen leichten Anfall von Podagra gehabt, so würde er in höchst eigener Person sich ganz gottgergeben auf den Weg nach Golden Range gemacht haben.

Es handelte sich nicht um eine Sache von großer Wichtigkeit. Ein gewisses amtlich aussehendes, blaues Schriftstück war in Woodlands abgegeben worden, das ausstehende Grundsteuer, Begerecht, Rechte des Gutsherrn und ein halbes Duzend ähnlicher rätselhafter Dinge betraf, aus denen Onkel Matthias, der nur an die Kensingtonsche Villa gewöhnt war, durchaus nicht klug werden konnte. Ihm wurde in dunklen Andeutungen mit irgend etwas Schrecklichem, wie gerichtlichen Vorladungen oder etwas Aehnlichem gedroht, wenn er nicht sofort, ohne eine Sekunde Verzögerung irgend etwas thäte — was, das vermochte er beim besten Willen nicht zu ergründen. Durch diese unverständliche Drohung, die in dem gewöhnlichen, verblüffenden juristischen Jargon abgefaßt war, höchlichst beunruhigt, hatte der alte Herr, der von jeher ein ängstliches Grauen vor allem, was sich auf das Strafrecht bezog, gehegt, sich anfangs weidlich abgequält, das Document zu verstehen, und hatte es dann so schnell wie möglich in die Wohnung des Verwalters geschickt, damit es Boone unterbreitet würde. Aber das Unglück wollte, daß dieser gerade in Hightester war und nicht vor Abend zurück erwartet wurde. Herr Flower, der von alters her wußte, daß er sich in seinem gegenwärtigen Zustande nicht ins Freie wagen dürfe, und daß ein Spaziergang nach Golden Range, selbst wenn er im Stande gewesen wäre, ihn zu unternehmen, ihm hinterher teuer zu stehen kommen würde, war infolge dieses unerwarteten Querstrichs in heller Verzweiflung, da er nicht wußte, wie er das schreckliche Document los werden und in die Hände der Persönlichkeit gelangen lassen sollte, der es doch entscheiden oblag, sich mit diesen Forderungen zu befassen — nämlich des Besitzers von Woodlands — Herrn Ryder. Schließlich hatte Onkel Matthias sich mit geziemender Schwärmer Demut an seine Nichte gewandt und sie gebeten, ob sie das blaue Papier nach Golden Range bringen und Herrn Ryder abgeben wolle?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Beilage „Für die kleine Welt“ wird n. a. h. e. t. Nummer beigelegt.

Herz und Welt.

Die Feuer leuchten von den Bergen, Der Mond strahlt hell im reinen Blau, Im duftigen Gras zu meinen Füßen Sprüht tausend Funken Demanttau.

Kings herrscht des Abends tiefe Stille, Unfühlsbar weht des Lebens Spur, Ein süßer, unennbarer Zauber Zieht durch die feiernde Natur.

Du stehst, erklaunst, erkennst dich selber Als Mittelpunkt im Weltenlauf, Und nimmst ins kleine Herz das ganze Unendlich große Weltall auf.

B. Constant.

Ein modernes „Tischlein, deck dich“.

Die letzte Neuheit im englischen Radfahrersport ist ein Dreirad-Restaurant, das zur Belustigung von Radfahrern dienen soll. Sein Führer muß sich in den belebtesten Straßen aufhalten, um den Radfahrern warme Mahlzeiten anzubieten.

Reisen nach London.

Da Reisen nach London heute dank der vorzüglichen Verbindungen zwischen dieser Stadt und der Schweiz und umgekehrt, sei es für Erholungs- oder Ausbildungszwecke, sehr in Aufnahme kommen, machen wir aufmerksam, daß ein schöner illustrierter Monumetalplan der Stadt London beim offiziellen Verkehrs-Bureau Luzern auf mündliches oder schriftliches Verlangen erhältlich ist.

Ein trefflicher Berater.

Wir haben im Laufe der letzten Monate mehrfach Gelegenheit genommen, Freunde des Obstbaues und Gartenbaues auf die illustrierte Wochenchrift „Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ aufmerksam zu machen und benutzen gern das beginnende Frühjahr, abermals an dieselbe zu erinnern.

Abgerissene Gedanken.

Was würde geschehen, wenn unsere Seele plötzlich sichtbar würde und mitten unter ihrer verarmten Schwefeltraten sollte, ihrer Schleiher beraubt, aber beladen mit ihren geheimsten Gedanken und nach sich ziehend die geheimnisvollsten Vorgänge ihres Lebens, die sich durch nichts ausdrücken ließen? Worüber würde sie erröten? Was wünschte sie zu verbergen?

Maurice Maeterlinck.

Unterrichten, belehren läßt sich ein mündig gewordener Mensch noch, erziehen nicht mehr; und dies ist nicht etwa die Folge des Erzeugens, sondern Folge der natürlichen Entwicklung.

Briefkasten der Redaktion.

Trostlose in A. Es ist ebenso sehr körperliches als seelisches Leiden, was Sie quält. Wenn Sie diesen schlimmen Zustand weiter auf sich beruhen lassen wollten, so würde das Uebel sich immer weiter einfristen, so daß schließlich die geistige Widerstandskraft vollständig lahm gelegt würde.

Junge Hausfrau in D. Ihr Wohlmeinen ist aller Ehren wert. Ihre Darstellung macht aber sehr den Eindruck, als wollten Sie die Mutter Ihres Gatten strafen, daß die Verbindung zwischen ihrem Sohn und Ihnen ihr anfänglich verschiedene Bedenken gemacht hat.

Frau A. in B. Das Verlangen, im Hause geräuschlos zu arbeiten, ist durchaus nicht als Marotte aufzufassen, sondern es liegt in diesem Begehren ein gutes Stück Charakterbildung eingeschlossen.

Frau A. in D. Sehen Sie sich mit dem Rücken gegen die Sonne und lassen Sie sich von derselben recht durchglücken. Der Kopf und Nacken ist mit einem leichten Tuch oder Hut zu schützen.

Trostlose in S. Wer das Leben kennt, der kann Ihre Gedanken sehr wohl begreifen. Sie betrachten aber Ihre Umgebung nicht mit der richtigen Brille, und daraus entspringt Ihr unglückliches Gefühl.

außen gezeigte Schein des ungetrübten Glückes schafft eine Menge von Unglücklichen. Wie viel besser wäre es, offen zu sagen: Ich habe Schweres erlebt und habe jetzt noch mein Kreuz zu tragen; aber ich freue mich dankbar an den Blumen, die doch auch an meinem Wege blühen.

M. W. in B. Es ist nicht geraten, eine solche ausgesprochene Abneigung in einer Zeit unerbittlich besiegen zu wollen, wo das Kind körperlich leidend ist und wo jede Aufregung das Leiden zu neuem Ausbruch bringt.

Frau O. in B. Ein verantwortungsvoller Posten soll nur durch eine intelligente Person besetzt werden, und Sie handeln auch in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie der Befördernden die Stellung in jeder Beziehung zu einer angenehmen machen.

Frau M. in B. Das Verlangen, im Hause geräuschlos zu arbeiten, ist durchaus nicht als Marotte aufzufassen, sondern es liegt in diesem Begehren ein gutes Stück Charakterbildung eingeschlossen.

Für Briefmarken. An- und Verkauf oder Tausch wende man sich vertrauensvoll an A. Schneebell, Lavaterstr. 73, Zürich.

Altersschwäche.

Herr Dr. Offergeld in Aöln a. Rh. schreibt: „Dr. Hommel's Sämatoen habe ich in einigen Fällen versucht und auch bereits dieses Präparat weiterhin verordnet.“

L-Arzt Feh Spengler

prakt. Elektro-Homoeopath. - Hydrotherapie.

Massage (System Dr. Metzger) und schwed. Heilgymnastik.

Rodania Wolfhalden

Ht. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden:

an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr, Donnerstags 2-4 Uhr in Walzenhausen (Hotel Bahnhof).

Telegrammadressen: Spenglerius, Wolfhalden.

Seiden-Damaste Fr. 1.40

bis 22.50 p. M. u. Seiden-Brocate - ab meinen eig. Fabr.

sowie Schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 95 Cts. bis Fr. 28.50 p. Met. - glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

**Zur gefl. Beachtung!**

Schriftlichen Ansuchenbegehren muss das Foto für Rückantwort beigelegt werden.  
 Offerten, die man der Expedition zur Hofförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.  
 Auf Inserate, die mit Chiffre versehen sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.  
 Wer unser Blatt in den Mappen der Leservereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellessuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.  
 Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitenformat beigelegt.  
 Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

**Mailand.**

Deutsche Familie mit 1 Kind von 8 Monaten sucht Mädchen für Küche und Hausarbeit und Kindermädchen, das Zimmerarbeit, Bügeln etc. versteht. Offerte mit Photographie etc. unter H Z 2381 an die Expedition. [2381]

Eine zuverlässige, in jeder Beziehung vertrauenswürdige Person, reinlich und exakt, sucht Stelle bei einer kleinen Familie, wo sie Gelegenheit hätte, unter freundlicher Anleitung sich im Kochen noch weiter auszubilden. Beste Empfehlungen über Charakter und Fleiss stehen von Seiten der frühern Herrschaft gerne zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre A 2369 befördert die Expedition. [2369]

Einer Dame oder einem Herrn, die sich in einem angenehmen Wirkungskreise betätigen wollen, bietet sich Gelegenheit, diesen Zweck durch Mitarbeit in einem guten Specialitäten-Geschäft zu erreichen. Erforderliches Kapital 5000 bis 10,000 Fr. Gefällige Offerten unter Chiffre M 2513 befördert die Expedition. [2513]

Eine gut erzogene, junge Tochter, welche die Handelsschule mit gutem Erfolg absolviert hat, die Sprachkenntnisse besitzt und im Umgang gewandt ist, sucht Stelle als Buchhalterin und Korrespondentin in einem guten Kurhause oder Hotel. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 2301 befördert die Expedition. [2301]

Eine gebildete Tochter aus guter Familie sucht Stelle bei einer Dame als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin. Da sie in den wissenschaftlichen Fächern, Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch), sowie in Musik und Malen Unterricht erteilen kann, so würde sie auch in gutem Hause zu Kindern im Alter von 10—15 Jahren Stelle annehmen. Freundliche Behandlung wird hohem Lohne vorgezogen. Offerten unter Chiffre B 2291 befördert die Expedition. [2291]

**Für junge Töchter.**

Eine nette Tochter aus guter, bürgerlicher Familie findet gegen freie Station angenehmen Ferienaufenthalt in einem idyllisch gelegenen kleinen Berghotel Graubündens. Dauer von Mitte Juli bis Mitte oder Ende August. Dieselbe sollte im Servieren behilflich sein und wenn möglich einige Kenntnisse im Postämte besitzen. [F V 2404]

**Gesucht:**

in ein gutes Privathaus in Winterthur ein braves, tüchtiges Dienstmädchen für bessere Küche und Hausgeschäfte. (Kleine Familie.) Eintritt nach Uebereinkunft. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen sind erforderlich. Offerten un. Chiffre AB2390 befördert die Expedition. [2390]

**Günstige Gelegenheit.**

Eine brave, fleissige Tochter, nicht unter 18 Jahren, die sich im Kochen, den Haushaltungsgeschäften, sowie der französischen Sprache zu vervollkommen wünscht, findet Stelle bei einer geachteten kleinen Familie in der Ostschweiz, in der stets ein gutes Französisch gesprochen wird. Die Stelle ist nicht streng, da die Hausfrau selbst mitarbeitet und als tüchtig anerkannt ist. Gute Obhut und Familienanschluss gesichert. Anmeldungen unter „Beurivage 369“ nimmt die Expedition entgegen. [2388]

**Kinder-Milch**  
 Sterilisierte Alpenmilch  
 der Berneralpen-Milchgesellschaft.  
 Von den Kinderärzten als zweckmässigster Ersatz für Muttermilch warm empfohlen.  
 Kräftigste und zuverlässigste Kindermilch, seit Jahren bewährt. [2165]  
 In den Apotheken. Wo keine solchen, wende man sich an die Gesellschaft in Stalden, Emmenthal.



**Seidenstoffe.**  
 Specialität: Nur solide, garantiert reinseidene Stoffe für  
**Braultkleider**  
 in schwarz, weiss und farbig. [2370]  
 Seidenstoff-Resten für Blousen, Schürzen, Jupons zc. in allen möglichen Farben und Dessins. Weil feinen Baden, billige Preisquelle für Privat. Muster franco.  
**Gollier-Koller, Grandstückenstrasse 9, Bülly I.**

**Cacao**  
**Suchard**  
 ist das beste  
**Frühstück.**



1941]

**Hotel Kurhaus Lungern**

Obwalden (Schweiz) 757 M. ü. M. Luftkurort I. Ranges  
 eignet sich vorzüglich für Frühlings-, Sommer- und Herbstkuren. Beliebter Rastort für Ausflüger nach und von dem Berner Oberlande. Reizende Lage. Nahe Tannenwaldungen. Badanstalt. Komfortables Haus. Spielplatz. Gute Küche, reelle Weine. Illustr. Prospekte gratis u. franco. Mässige u. bis 5. Juli u. v. 5. Sept. an reduzierte Pensionspreise. Höfl. empfiehlt sich (H 1570 Lz) J. Imfeld & Cie.

Kanton Luzern **Kurort Schwarzenberg** J. S. B., Station Malters.  
 850 Meter über Meer, am Fusse des Pilatus.  
**Hotel und Pension zum „weissen Kreuz“.**  
 Von Anfang Juni bis Ende September zweimalige Postwagenverbindung mit Station Malters. Fahrpreis Fr. 1. 25. Eigenes Fuhrwerk. Post, Telegraph und Telephon. Elektrische Beleuchtung. Neue Bäder. Schattige Anlagen und schöne Spaziergänge. Vorzügliche Verpflegung. Mai, Juni und September reduzierte Pensionspreise. Prospekte gratis. [2353]  
 Den werten Kurgästen, Passanten und Gesellschaften empfiehlt sich höflichst **Familie Scherrer.**

**Stelle-Gesuch.**

Eine Tochter, 27 Jahre alt, die neben allen Haushaltungsgararbeiten auch Kleider und Wäsche nähen und bügeln kann, sucht passende Stelle in einem besseren Hause. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Eintritt sofort oder später.  
 Offerten unter Chiffre 2406 befördert die Expedition. [2406]

**Gesucht:**

auf 1. Juni in eine kleine Familie im Kanton Neuenburg ein gesundes Mädchen, im Kochen, sowie in allen Hausgeschäften gewandt. Offerten befördert die Expedition. [2403]

**Stelle-Gesuch.**

Eine 25jährige Tochter aus gutem Hause, die bis dahin den Schneiderberuf ausgeübt, sucht Stelle in ein feineres Privathaus als Zimmermädchen. Gefällige Offerten an [2394]  
 Frau Weber-Fankhauser Biel.

**Gesucht:**

in ein kleines Sanatorium in Montreux ein tüchtiges Mädchen, welches französisch spricht und die Haushaltung besorgen kann. (H 2588 M)  
 Offerten mit Gehaltsansprüchen adressiere man: [2395]  
 Villa Bel - Air, Montreux.

In einem feinem Lingeriekonfektionsgeschäft in St. Gallen könnte eine fleissige, intelligente Tochter eine tüchtige Lehrzeit machen. [2377]

**Pensionat J. Meneghelli**

Tessorate bei Lugano  
 (Italienische Schweiz).  
 Gründliche Erlernung der italienischen Sprache. Vorbereitung auf die Postexamen. Schöne Lage auf dem Lande. Gute Referenzen. Preis 80 Fr. monatlich. Prospekte durch den [2392]  
 Direktor Prof. J. Meneghelli.

**Pensionnat de Demoiselles**

Le Verger, Pontaise, Lausanne.  
 Vie de famille agréable et pratique, éducation chrétienne, instruction soignée, séjour de montagne en été.  
 S'adresser à Mme. et Mr. Correvon-Ray, prof. [2353]

**Töchter - Pensionat.**

Mme. und Frl. van Muyden  
 nehmen eine beschränkte Anzahl junger Töchter auf. Haus mit grossem Garten, angenehmes Familienleben. Französisch, Englisch, Musik etc. Gelegenheit, die obere Schule zu besuchen. Prospektus und Referenzen zur Verfügung. (H 3284 L)  
 12 Quai de la Veveysse, Vevey. [2359]



Glasen-Handflücht,  
 bewährt seit 1808, geruchlos, die beste Beheizung für Schlaf- u. Krankenzimmer. Zwei höchste Auszeichnungen, u. A. 2 Ehrenplakette, 4 silberne u. 2 goldene Medallionen (Lübeck 1890 u. Nürnberg 1890). [2359]

**Für Damen.**

Zur Entfernung von **Sommersprossen, Loberflecken etc.**  
 empfiehlt eine Dame ein ausgezeichnetes Mittel. Unschädlich und bewährt. Versand gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. Preis 3 Fr. Näheres bei [2374]  
**Frau A. Schreiber**  
 Dornach-Arlshelm.

# Brillant-Seife

wird von jeder sparsamen Hausfrau gebraucht, welche darauf sieht, bei bestmöglicher Schonung eine blendend weisse Wäsche zu erhalten. Schlechte Seifen machen die Wäsche brüchig und ruinieren sie schliesslich vollständig. Verlangen Sie Gratis-Musterstücke. (H 1200 Q) [2362]

## Bad Fideris

im Kanton Graubünden.  
Eisenbahnstation Fideris, von wo aus täglich dreimal Postverbindung.  
**Eröffnung den 1. Juni.**  
Berühmte eisenhaltige Natronquelle in reiner Alpenluft.  
1050 Meter über Meer. (Zag R 55)  
Bei Katarrh des Rachens, Kehlkopfes, Magens, der Lunge, bei Bleichsucht, Blutarmut, Neuralgien, Migräne, Nervosität etc. von überraschendem Erfolg. Das Etablissement, umgeben von herrlichen Tannenwäldern, ist verschönert und vergrössert durch Gesellschaftslokale und Veranden. Bäder (vollständig neue Installation in feinsten Ausführung), Douche und Inhalationskabinett, Milchkuren, Betsaal. Telegraph, Telephon, Post. Elektrische Beleuchtung. 250 Betten.  
Juni und September ermässigte Preise.  
Das Mineralwasser ist in frischer Füllung in Kisten zu 30 Halbliter von der Direktion und vom Hauptdepot: Herrn Apotheker Helbling in Rapperswil, sowie in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Prospekte und Erledigung von Anfragen durch:  
Kurarzt: Die Badedirektion:  
Dr. med. O. Schmid. A. Ziltener-Hessi. [2389]  
Fideris, im Mai 1899.

Solothurner Jura **Bad Lostorf** Bahnstation Olten  
Saison Mitte Mai bis Oktober.  
Post, Telegraph und Telephon im Hause.  
Sehr starke Schwefelquelle mit Kochsalzgehalt und salinische Gipsquelle. — Ruhige, ländlich schöne Lage. — Pensionspreise 6 Fr. und Fr. 8. 50. Zimmer von 1 Fr. bis Fr. 2. 50. (Za 1533 g)  
Prächtige Fernsicht auf die Alpen. Waldspaziergänge in nächster Nähe. Täglich zweimalige Fahrpostverbindung (1 Stunde) mit Olten. Kurarzt. Prospekte und Auskunft durch den Eigentümer  
2309] **Jos. Guldemann.**

Kanton Graubünden **Luftkurort Churwalden** 1250 Meter ü. Meer  
**Hotel & Pension Rothorn**  
Dauer der Sommer-Saison: 1. Juni bis 30. September.  
Vergrösserte und komfortabel eingerichtete Fremdenpension. Familiär. Anerkant gute Küche, reelle Veltlinerweine. Specialität in Bündnerschinken und Bündnerfleisch. (O 3350 G)  
Wassereinrichtung. Telephon. Pensionspreis mit Zimmer 5 bis 6 Fr. Juni und September 5 Fr. Schattiger Garten, Chalet, grosse, gedeckte Veranda. Deutsche Kegelbahn. Prospekte gratis.  
Es empfiehlt sich bestens [2402]  
**Jb. Brasser-Simeon.**

## Bachtelenbad Grenchen

Kanton Solothurn.

**Wasserheilanstalt I. Ranges, System Winternitz. — Ausgezeichnetes Trinkwasser. — Eisenquellen.** — Hauptgebäude mit 70 Betten, Prachtsälen etc. für Sommerfrischler. Neubau mit 50 Betten, Dampfheizung. Darin 2 getrennte, den neuesten Anforderungen entsprechende Bäder und Kurräume für Damen und Herren. Wiener Badepersonal. Applikation aller Winternitzschen Bade-Verfahren. Daneben in eigenen Räumen ganze und Teilwickelungen. Bettdampfbäder (neu, Ricklisystem). Sand-, Heissluftbäder. Elektrische Bäder, Soolbäder und Massage. Aerotherapie. Gymnastik. Milch- und Terrainkuren. Prachtvolle Parkanlagen und ganz nahe, prächtige Tannenwälder. 15 Minuten von der Bahnstation Grenchen. Omnibus am Bahnhof. Telephon. Das ganze Jahr offen. Zu weiterer Auskunft gerne bereit:  
Der dirig. Arzt: Dr. Girard. (2387)  
Der Besitzer: Ad. Boss von Grindelwald.

## Bad Seewen bei Schwyz

am Lowerzersee.  
**Hotel RÖSSLI Pension**  
2308] **Saison Mitte Mai bis Oktober.**  
Eisenhaltige Mineral- und Soolbäder. Pensionspreis Fr. 4.50 bis Fr. 6.50, alles inbegriffen. Prospekte gerne zu Diensten.  
Telephon. (Za 1578 g) **C. Beeler, Besitzer.**

4233 Fuss ü. M. Direktester Weg nach dem Ober-Engadin. **Churwalden.** Graubünden. 1 resp. 2 Std. Fahrzeit nach u. v. Chur. Bahnst. Poststation. Extrapost. ★ **Klimat. Höhenkurot.** ★ Telegraph. Telephon.  
An der Route Ragaz-Chur-Engadin gelegen. Vielbesuchter Kurort. Uebergangstation. Durchlaufende Wagen ab Frankfurt a. M.  
**Hotel Krone (Kurhaus)**  
Pensionspreis mit Zimmer von 6 Fr. an.  
Bäder, Douchen, Massage, Kalwasserbehandlung.  
Stets frische Füllungen der Mineralwasser von Tarasp, St. Moritz, Passug etc. Ozonreichste Wald- und Gebirgsluft. Waldspaziergänge in unmittelbarer Nähe des Hotels. — Lawn-tennis. — Arzt. — Prospekte mit klimatischen und botanischen Beilagen gratis. [2366]  
Saison Mitte Mai bis 1. Oktober.  
(H 640 Ch) **E. Brügger, Propr.**

## Trunksucht-Heilung.

2350] Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allg. verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr Trunksucht-Heilverf., das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme, empfehlen. Militärstrasse 94, Zürich III, 28. Dez. 1897. Albert Werdli. Zur Beglaubigung vorsteh. Unterschrift des Hrn. Albert Werdli, Militärstrasse 94, dahier. Zürich III, 28. Dez. 1897. Der Stadtammann: Wolfensberger, Stellvert. Adr.: „Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus.“

Direkt von der Weberei: **Leinen** [1804]  
Tischzeug, Servietten, Küchleinwand, Handtücher, Leintücher, Kissenanzüge, Taschentücher etc. Monogram- u. a. Stickereien, Etamines, Gräste Auswahl. Nur bewährte, dauerhafteste Qualitäten; für **Braut-Ausstatten** besonders empfohlen. Billige, wirkliche Fabrikpreise. Muster franko.  
Mechan. und Hand-Leinenweberei  
**F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern).**

## Obacht

beim Einkaufe von Lilienmilch-Seife. Es gibt viele mindere Nachahmungen. Nur die von **Bergmann & Co., Zürich**, fabrizierte, mit der **Schutzmarke: Zwei Bergmänner** versehene Lilienmilch-Seife ist die echte. [2245]  
Preis: 75 Cts. per Stück.

## Kinderheim „Grossmatt“

im Aegerithal.  
Station für erholungsbedürftige Kinder. Das ganze Jahr geöffnet. Prächtige Lage. Schöne Wohn- und Schlafräume. Badezimmer. Privatunterricht. Aerztlicher Leiter: Herr Dr. Hürlimann, Besitzer der Erholungsstation am Aegerisee.  
2306] **J. Nussbaumer-Iten, Lehrer, Propr.**

Direkte Sendungen an die bekannte erste  
**Chemische Waschanstalt und Färberei**  
von **Terlinden & Co.**  
vorm. **H. Hintermeister, Küssnacht, Zürich**  
werden in kürzester Frist sorgfältigst effektiert und in solidester **Gratis-Schachtel-Packung** retourniert. [2211]  
Zur gefl. Benützung jeder Familie bestens empfohlen.

**Erstes Special-Geschäft für Damenkleiderstoffe Leinen- und Baumwollstoffe**  
**Max Wirth Zürich.**  
 Muster umgehend.

**Schwarze Kleiderstoffe**  
 allernueste Desvins in stets frischer Auswahl  
 Cachemire Esot, Merinos Fr. 1. — bis 5. — p. m.  
 Crêpe, Cheviot, Popeline „ 1.90 „ 5.40 „ „  
 Fantaisies, Streifen, Tupfen „ 2. — „ 6.50 „ „  
 Mohairs, glatt und façonnéiert „ 1.35 „ 4.50 „ „  
 ● ● Halbrauerstoffe ● ● [2396]  
 in Wolle und Halbseide, nur neueste Genres, von Fr. 1.70 bis 3.70 p. m.

[2391] **SOOLBAD RHEINFELDEN** (H 2490 Q)

Kohlensäure Soolbäder **speziell indiziert bei Herzleiden, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Blutarmut und Nervenleiden.**  
 Prospektus gratis. **Hotel Krone am Rhein J. V. Dietschy.**

Telephon. Telegraph.

**Gasthof und Restaurant zum „Bären“ Gerzensee.**  
 1/2 Stunde von der Station Wichtrach.

Vielfach ärztlich empfohlene Sommerfrische für Erholungsbedürftige in schönster, ruhiger Lage am Südhänge des Belpberges mit wunderbarer Aussicht auf das Gebirge und Gelände des Thunersees. Neuer, komfortabel eingerichteter Gasthof mit geräumigen, bequemen Zimmern mit Balkons. Restaurationszimmer, grosse und schattige Terrassen. Prachtvolle Gartenanlagen mit schöner Trunkhalle (Raum für 100 Personen). Grosser Speisesaal für festliche Anlässe und Gesellschaften. Herrliche Spaziergänge in der nächsten Umgebung. Pensionspreise von Fr. 4.50 an, je nach Zimmer. Restauration zu jeder Tageszeit. Bachforellen. Auslesene Weine. Offenes Bier. Badeeinrichtungen. Für Passanten mässige Preise. Pferde und Wagen auf Wunsch an der Bahnstation.  
 Prospekte gratis und franko.  
 Bestens empfiehlt sich [2376] (OH 2830) **E. Sigrist, Prop.**

**Route: Melchthal - Frutt - Engstlenpass - Engelberg oder Meiringen.**  
 (H 1595 Lz) Postablage im Hause. Prospekte gratis. [2365]

**Kurhaus und Pension Reinhard**  
 1894 M. ü. M. **Melchsee-Frutt** Obwalden  
 Bescheidene Preise. Ende Juni eröffnet.  
 Eines der schönsten, florareichsten Hochthäler der Schweiz. Reine, ungemein stärkende Alpenluft. Prachtvolles, romantisches Hochgebirgsparorama. Geeignete Mittag- und Abendstation für Touristen. Vereine und Schulen.  
 Bestens empfiehlt sich **Alb. Reinhard-Bucher, Prop.**

**Beteiligung.**

Zur gebotenen Erweiterung eines bestens eingeführten Geschäftes im Gebiete der **Gesundheits- und Krankenpflege** inklusive spezieller **Frauenartikel** ist die Verbindung mit einem tüchtigen und selbständigen Frauenzimmer wünschenswert. Gute Verzinsung der Einlage und je nach Uebereinkunft fixe Salarierung der zu leistenden Arbeit oder Anteil am Reingewinn. Es kann nur eine einsichtige und umgängliche Bewerberin berücksichtigt werden. Näheres wird ernsthaften Reflektantinnen gerne mitgeteilt. Offerten sind unter Chiffre A L 2314 an die Expedition zur gefl. Uebermittlung erbeten. [2314]

**MAGGI'S** Suppen-Rollen auch in einzelnen Täfelchen zu 10 Rp. sind stets vorrätig in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [2326]

**Albert Schuster & Co.**  
 St. Gallen.  
 Niederlage bewährter Fabrikate. [2366]

**Teppiche Linoleum Möbelstoffe**  
 Muster und Preislisten umgehend und franko.

**Einziges Etablissement mit direkter Soolenleitung** von den Quellen in die Bäder. Neue Bade-Einrichtungen. — Herrliche, ländl. Lage am Rhein. Stundenweite Waldspaziergänge in nächster Nähe. Vorzügl. Bahnverbindungen. — Post, Telegraph.

**Soolbad Schweizerhall**  
 am Rhein bei Basel.  
 Aeltestes Soolbad der Schweiz.  
 Gegründet 1850. —

Prachtvolle schattige Gartenanlagen am Rhein. — Geräumige Gesellschaftslokalitäten. — Verandas. — Milchkuren. — Mässige Preise. — **Kurarzt. — Prospekte gratis.**  
 [2324] Eigentümer: **E. Brüderlin.**

**Herren-Hemden**  
 nach Mass und ab Lager empfiehlt [2358]  
**E. Senn-Vuichard**  
 Chemiserie  
 Neugasse 48, St. Gallen.

**Engler's I-Kernseife** (Zag G 361) [2320]  
 (Marke Schlüsse)  
 ist garantiert rein, ohne schädliche Substanzen. Erhältl. in Spezereibldg. u. Droguerien.

**Feinsten, Carolinen-Reis**  
 speziell für Risotto [H 1726 G] empfiehlt [2384]  
**Emil Saxer z. Waldhorn**  
 St. Gallen.

**Zither**

von der längst Weltruf besitzenden Firma **Georg Tiefenbrunner** in **Mittenwald**, sowohl einfachste Schulzithern als hochfeinste Luxusinstrumente von unübertroffener Reinheit und Klangschönheit à Fr. 30. — bis Fr. 600. — [2393]

**Zither-Etuis**  
 einfach und elegant in Filz, Samt oder Peluche à Fr. 12. — bis Fr. 40. —

**Komplette Besaitungen**  
 für Prim-, Konzert- und Elegezithern mit Stahl- oder Seideneinlage à Fr. 5. — bis Fr. 8.50.  
 A-Spulen, gewöhnlich oder versilbert, à Fr. —.50 und Fr. 1. —.  
 D-Spulen, gewöhnlich, Neusilber oder non plus ultra, à Fr. —.30, —.50 und —.60.  
 G- und C-Griff à Fr. —.30 und —.60.  
 Universal-Zither-Pinsel à Fr. 1.80.  
 Noten-Pulte von Fr. 1.10 an.  
 Sämtliche Requisiten in reicher Auswahl. In Zither-Musikalien stets das Neueste und Gediegenste.  
 — Ansichts sendungen. —  
 Zithermusikalien - Leihanstalt.  
 Illustr. Preiscurant gratis und franko.  
 Hochachtend  
**R. Lechleitner,**  
 erstes Specialgeschäft  
 Zürich I, Kuttelgasse 7.

Photogr. Artikel, Apparate, Chemikalien, Zubehör etc. [2405]  
 Illustrierter Preiscurant  
**Röntgen-Cabinet**  
 Schweizer, Mediz. und Sanit.-Gesch. A. S.  
 Hauptapotheke **ST. GALLEN.**

**PENSION.** [2364]  
 Famille distinguée de campagne près Lausanne reçoit 6 jeunes filles pour se perfectionner dans la langue française, tenue de maison, ou suivre Ecoles supérieures. Prix Fr. 110 ou 125 par mois suivant, durée du séjour. Ref: Dr. Rogivue, Avenue théâtre, Lausanne. Adresse: M<sup>r</sup> Guisan, Pré fleur, Sauvablin s. Lausanne. (H 5037 L)

**Weggis am Vierwaldstättersee**  
 450 M. über Meer.  
**Hotel und Pension Löwen am See mit Dépendance.**  
 Neuer Massivbau mit Personenaufzug, elektr. Licht, steinerne Treppen, vielen Balkons, sehr komfortabel eingerichtet. Ausgezeichnete Küche und Keller. Frdl. Bedienung; mässige Preise. Speziell für Frühljahr- und Herbstaufenthalt eingerichtet. (H 326 Lz) [2122]  
 Prospekte bei **Fr. Dolder jr., Prop.**

**Leser**  
 der **Frauen-Zeitung**  
 bevorzugt die inserierenden Firmen  
 bei jeder **Gelegenheit** mit Bezugnahme auf dieses Blatt.

Die Kunst: Effekt zu machen.

Die Scheinmisse des Schminkefadens sind viel einfacher und roher, als man nach ihrer im Bühnenlichte oft so erstaunlichen Wirkung glauben würde.

Wie macht man aus einem magern Gesicht ein dickes? — Man lege auf der Höhe des Jochbeines eine kreisrunde Fläche in Rot an und läßt sie nach unten hin lichter werdend verlaufen.

Wie macht man eine zu kleine oder zu schmale Nase breiter? — Man hält eben das Rot der Wangen um einige Linien von der Nasenwand fern.

Wie verlängert man seine Nase? — Man macht ganz einfach auf die Nasenspitze einen kleinen, weißen Fleck.

Wie macht man einen großen Mund kleiner? — Man überzieht bloß die Lippen an den beiden Mundwinkeln mit dem Teintton der Wangen und markiert die Grenze durch zwei kleine, senkrechte Striche mit dunkelbraunem Stift.

Wie macht man einen kleinen Mund größer? — Man zeichnet mit dem roten Lippenstift die Mundwinkel weiter hinaus und markiert ebenfalls die Grenze durch zwei kleine, dunkle Striche.

Wie erhöht man den Glanz der Augen! — Man zieht einfach längs der unteren Augenwimper und parallel mit derselben einen feinen, schwarzen Strich.

Wie man aus diesen kleinen Beispielen sieht, ist das Maskenmachen seinen rohen Effekten nach viel einfacher, als man sich's vorstellt.

schminken. Ja, er kann mit ihnen nicht nur augenfällige, sondern auch gewisse ins Psychische gehende Wirkungen erzielen.

Der klagenden Mutter, die um ihres unruhigen Kindes willen nicht ungerührt schlafen kann.

Vom Helbenmut einer Mutter wird aus Neu-Kaledonien berichtet: Ein Herr Rouel, der ein Anwesen auf der kleinen Insel Bailly besaß, schiffte sich mit zwei Gehülfen auf seinem Kutter ein, um nach Neu-Kaledonien überzugehen.

Kraft und Stoff.

Noch bis vor kurzer Zeit war es eine schwierige Aufgabe für den Arzt, einen durch Krankheit, schwere Operationen, Verbanungsstrafungen, heftige Fieber oder Blutungen herabgekommenen Körper in kurzer Zeit wieder auf die ursprüngliche Höhe und Kraft zu bringen.

Der Baby-Ausfluß herzurichten, Töchter für die Pension auszurüsten oder eine Braut auszustatten hat, läßt sich mit Vorteil meine Mutter von Spitzen, Entree, sowie jeder Art von Stickeren (auf weißen und farbigen Stoff) zur Einfachheit behändigen.

Allen an Skrofeln und Rhachitis

Leidenden können wir vertrauensvoll eine Kur mit Gollitz' Nusschalenstrup empfehlen, welcher verdorbenes oder unreines Blut in kurzer Zeit wieder herstellt.

Den Tit. Bräuten

empfehle mich höflich für geschmackvolle Brodierung der Aussteuer. Grosse Auswahl von Namen jeder Art.

Für nur feine Arbeit wird garantiert. Hochachtungsvoll

J. Knechtli

Mullergasse 19 St. Gallen Mullergasse 19.

NB. Stetsfort halte Lager in ausserordentlich billigen Handfestons, solideste Garnierung von Damenwäsche.

Bestickte und unbestickte Batiste-Taschentücher

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, Zürich, übermittle franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken Ihre Broschüre (IV. Auflage) über den

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. Heilung.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfiger Ennenda.

2029]

Fabrikation und Lager

seidener, wollener und baumwollener

Costumes, Blousen und Jupons

Seidenstoffe

Modestoffe, Woll u. B'wolle

Damen-Confections

Fabrikate ersten Ranges.

Sehr geehrte Dame! Wir liefern zu billigsten Preisen auch meter- und robenweise nebigste Stoffe an Private franko und direkt ins Haus.

Oettinger & Co., Zürich

Diplomirte Fabrikations- und Modefirma

Bahnhofstrasse 24. [2130

Muster, auch Vorschläge folgen auf Wunsch franko. Kol. Modelbilder gratis.

Franko durch die ganze Schweiz

versende ich gegen Nachnahme meine hochelegante Herrenkleidung „Printemps“

für 40 Fr.

Billigste Bezugsquelle. Man verlange die Muster. (H 803 G) J. Bürgi, Wil, St. Gallen. [2201

Blasenkatarrh.

2340] In Beantwortung Ihrer Anfrage teile Ihnen mit, dass ich dank Ihrer briefl. Behandlung von meinem Uebel, Blasenkatarrh mit Wasserbrennen und trübem, oft blutigem Harne, befreit bin.

Zahnarzt E. Andrae, med. dent.

Platz HERISAU (Bazar Müller).

Sprechstunden: vormittags 8—12 1/2 Uhr, nachmittags 2—6 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr. Schmerzlose Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten. Plombieren. — Künstliche Zähne. Billige Preise.

NB. Empfehle mich noch speciell zur Behandlung von Kindern, welche an schwerem Zahnen, Zahnpusten, Krämpfen, Convulsionen etc. leiden, bei sicherem Erfolge. [1759

Ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges!

G. und M. Arnolds

Kinder-Nährmittel

für

Säuglinge und ältere Kinder. Aerztlich geprüft und empfohlen.

Keine sorgsame Mutter unterlasse es, bei ihren Lieblingen davon in Gebrauch zu nehmen. Die Kinder nehmen es überaus gerne; blühendes Aussehen, festes Fleisch, wunderbare Entwicklung des Knochengerüsts und der Zähne.

Albert Bick

Degersheim (St. Gallen).

Dr. Lahmanns

Reform-Unterkleider

empfiehlt [2360

E. Senn-Vuichard St. Gallen

Neugasse 48, I. Stock.

Weisse, baumwollene Strümpfe

werden garantiert echt diamantschwarz gefärbt per Paar à 50 Cts. bei G. Pletscher chemische Wäscherei, Kleiderfärberei in Winterthur. [2187

2272

**VIKING**

sterilisierte & kondensierte Milch ohne Zuckerzusatz

von **HENRI NESTLÉ**  
Verkauf in Apotheken,  
Droguerien und  
Spezereihandlungen

(C 0001H)

**„Protektor“**  
Beste Stock-Schirm.  
Billigste Bezugsquelle!  
**Bertrand Streuli**  
zum Merkur, Horgen. [2330]  
Preislisten stehen gerne zu Diensten.  
Auswahlsendungen.



Ist die beste.

[2311]

**Schweizerfrauen**  
unterstützt die einheimische Industrie!

**Wer** solide, schwarze oder farbige **Kleiderstoffe** bestes Schweizerfabrikat, in reiner Wolle, von Fr. 1.25 an der Meter in jedem gewünschten Metermass zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen will, verlange die Muster bei der neu eröffneten **Fabrikniederlage Ph. Geelhaar in Bern.**  
Telephon Nr. 327. (1655)  
Muster umgehend franko.

N.B. Bei Trauerfällen verlange man die Muster telegraphisch oder telephonisch.



**Schmerzlos** verschwindet jedes Hühnerauge bei Gebrauch des albewährten Totenkopfpflasters, à 1 Fr. zu beziehen von (H811G)  
**J. A. Zuber,** 2206  
Flawil, St. Gallen.

Haarfärbekamm, Pat. Hoffers, selbstthätig beim Kämmen graue od. rote Haare wascht braun blond, schwarz färbend

**Haarfärbekamm**  
Patent Hoffers [2281]

Gänzl. unschädlich jahrelang brauchbar Stück à Fr. —  
Durch P. E. E. Nagel,  
Haltwylstrasse 32, Zürich III.

**Für 6 Franken**

versenden franko gegen Nachnahme  
btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2022]

**Bergmann & Co.,** Wiedikon-Zürich.

**Unübertrefflich**

**Prof. Wagners**

**Garten- u. Blumendünger**

(Reine Pflanzennährsalze. 1 Gramm auf 1 Liter Wasser.)

In Blechdosen mit Patentverschluss

1 Kilo Fr. 1.80 — 5 Kilo Fr. 6. —  
General-Agentur für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone Aargau, Basel, Bern und Solothurn, bei: Müller & Cie. in Zofingen. [2275]

General-Agentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin bei: A. Rebmann in Winterthur.

**Institut Hasenfratz in Weinfelden**  
vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von körperlich und geistig Zurückgebliebenen.  
Erste Referenzen. [1797]



**Tellfaden.**

Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards. Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.

In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen. (H 752 Z) [2118]

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Fr. L. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: **Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1.20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen.** [2176]

Man verlange in besseren Handlungen ausdrücklich:  
**Herz's Nervin** gibt sofort auf sparsame Weise schmackhafteste, kräftigste Fleischbrühe.  
**Herz's Nervin** verleiht schwachen Suppen, Saucen und Speisen Kraft und natürlichen Wohlgeschmack.

Bitte meine Fleischextraktwürze Nervin nicht mit den Suppenwürzen ohne Fleischextrakt zu verwechseln. [2086]

**Herz's Fleischbrühe-Suppenrollen, Erbs- und Bohnenwurstsuppen** geben schmackhafteste, nahrhafteste und billigste Hausmannsuppen.

**Herz's hohlenlohe'sche Kinderhafermehle, Haferflocken, Rizena, Céréaline, Erbsmehl, Tapioka, Dörrgemüse** sind von unübertroff. Wohlgeschmack.

**M. Herz's Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.**

**„AURORA“**  
**Sanatorium für Nervenkrankte**

am Zürichsee bei Zürich. (1902)

Komfortabel eingerichtete Villa mit 12 Zimmern an ruhiger Lage. Physikalische Heilmethoden: Massage, systematisch körperliche Beschäftigung, Gymnastik, Elektro- und Hydrotherapie. Familienanschluss. Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge, Parkanlagen, Promenaden. Moderne Bade- und Douche-Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko durch die Verwaltung: und den Hausarzt: **E. Grob-Egli.** **Dr. Bertschinger.**

**Die Gartenlaube**

beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:

**Nur ein Mensch.** Roman von **Ida Boy-Ed.**

**Die Komödie des Codes.** Dorfgeschichte v. **Peter Rosegger.**

**Müthchen.** Bilder aus dem Kinderleben von **Anna Ritter.**

**Das lebende Bild.** Erzählung von **Adolf Wilbrandt.**

Der im ersten Quartal begonnene und mit so außerordentlichem Beifall angenommene Roman:

**Das Schweigen im Walde** von **Ludwig Ganghofer**

wird im 2. Quartal fortgesetzt.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden. [2290]

Reine frische Nidel-Butter zum Einsieden, liefert gut und billig 2189] **Otto Amstad** Beckenried, Unterwalden. („Otto“ ist für die Adresse notwendig.)

**Kaufen Sie nur noch:**  
**Waschmehl Herrmann**  
bewährt & unübertroffen  
Alleinige Fabrikanten  
**BOSSHARD, HERRMANN & CO.**  
Leimbach, Thurgau  
Man achte auf Firma & Schutzmarke Löwe mit 3 Palmen  
! Ueberall verlangen! [2288]

Das Buch über die Ehe von Dr. Retau Fr. 2.20. Ehe ohne Kinder Fr. 2. —. Das Menschensystem (D. P. Artus) Fr. 3.30. Ratgeber für Braut und Eheleute Fr. 1.35. Alle vier zusammen Fr. 8. —. Briefsteller, Koch- und Traumbücher von 40 Cts an. [2304]  
**Wilhelm Ritschard, Basel, Nadelberg 1.**

**SCHULERS**  
**Salmiak-Terpentin**  
**Waschpulver**  
ist anerkannt vorzüglich!

Ueberall vorrätig. Nachahmungen welse man zurück. [2297]

Damen-, Herren-, Knaben-  
**LODEN** FEINZIGES SPECIAL-GESCHÄFT  
ZÜRICH  
BANNINGSTRASSE  
Jordan & Co.  
Meterweise!  
Anfertigung nach Mass!  
Fert. Jaquette-Costime  
von Fr. 25. — an. [1641]

(E. I. O.) [2081]  
  
**NESTLÉ'S KINDERMEHL**  
(MILCHPULVER)  
WAHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER